

# Symposium

Schlösser wieder entdecken und erhalten –  
nur eine Last?

Thüringer Staatskanzlei, Erfurt

24. 8. 2001

# Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit <i>Dr. Jürgen Aretz</i>	7
Vorwort <i>Dr. Werner von Trützschler</i>	9
Gutshäuser in Thüringen <i>Heinrich Schleiff</i>	11
Herrenhaus des ehemaligen Rittergutes Oberzetzscha <i>Dr. Nicola Damrich</i>	15
Die Übernahme des ehemaligen Rittergutes Oberzetzscha durch die Stadt Altenburg – Probleme und Chancen <i>Jürgen Fröhlich</i>	17
Schloss Ebersdorf (Saale-Orla-Kreis) <i>Bertram Lucke</i>	21
Schloss Ebersdorf <i>Hans-Ulrich Schwender</i>	23
Wanderslebener Gleiche <i>Dr. Ludger J. Sutthoff</i>	25
Burg Gleichen in Wandersleben – zwischen Dornröschenschlaf und kulturellem Erlebnisort <i>Johann Philipp Jung</i>	28
Schloss Kalbsrieth <i>Kathrin Klar</i>	30
Gutsanlage Kalbsrieth <i>Jörg Hubertus Hörning</i>	32
Schloss Denstedt <i>Christian Misch</i>	33
Burg Denstedt – zwischen Verfall und Hoffnung <i>Gunter Braniek</i>	36
Brückenschläge zwischen Traditions- und Entwicklungsarbeit – die Vermittlungsrolle der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten <i>Dr. Helmut-Eberhard Paulus</i>	39
Strategien des Bestandserhaltes <i>Reinhold Stanitzek</i>	46
„Denkmalbörse“ – Vermittlung geeigneter Nutzer <i>Dr. Ludger J. Sutthoff</i>	49
In und mit Denkmälern leben – Denkmalpflege ist ein Stück Zukunftsgestaltung <i>Jürgen Gnauck</i>	52
<b>Anhang</b>	<b>55</b>
Literaturverzeichnis	57
Abbildungsverzeichnis	57
Autorenverzeichnis	58

## Vorwort

„Schlösser wieder entdecken und erhalten – nur eine Last?“ – Antworten auf diese Frage und Lösungsmöglichkeiten suchte ein Symposium, welches das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege am 24. August 2001 im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei in Erfurt ausrichtete. Gegenstand der Tagung war damit jene ganz besondere Gattung von Kulturdenkmälern, der wir gerade in Thüringen in außerordentlich vielzähliger und heterogener Weise begegnen.

Dabei erstreckt sich der Facettenreichtum von der berühmten Wartburg, über Residenzschlösser wie Schloss Friedenstein in Gotha und zahlreiche Nebenresidenzen, Lust- und Jagdschlösser, Burgruinen und Herrensitze bis hin zu Gutsanlagen in nahezu allen Regionen unseres Landes.

Die etwa 600 bekannten Beispiele der Denkmalgattung „Gutsanlage/Schloss“ umfassen etwa zwei Prozent des geschätzten Gesamtbestandes von rund 30 000 Kulturdenkmälern. Trotz dieser vermeintlich niedrigen Zahl kommt diesen Kulturdenkmälern eine herausragende Bedeutung zu. Zu den meisten der in der Regel sehr geräumigen Anlagen gehören umfangreiche Nebengebäude wie Marställe, Orangerien, Garten- und Parkanlagen. Die mitunter ausgedehnten Anlagen stehen zu etwa 25 Prozent im öffentlichen Eigentum (Bund, Land, Kommunen, Stiftungen) und zu 75 Prozent in privater Hand (dazu zählen auch private Vereinigungen und Organisationen).

Unser Symposium wandte sich daher gezielt den unbekannteren, dabei oftmals nicht minder interessanten, kultur- und baugeschichtlich wertvollen, allerdings häufig auch problembehafteten Beispielen zu, deren Vielzahl und Vielfältigkeit die Eigentümlichkeiten der Kulturlandschaft Thüringen über viele Jahrhunderte hinweg prägen und noch heute eindrucksvoll mitbestimmen. Nicht als denkmalpflegerische Fachtagung im strengen Wortsinne war das Symposium vorgesehen, sondern als breiter interdisziplinärer Gedanken- und Erfahrungsaustausch, an dem neben den Vertretern der staatlichen Denkmalpflege insbesondere die Eigentümer zu Wort gekommen sind und Vertreter aus der Landes- und Kommunalpolitik, der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, der Landesentwicklungsgesellschaft, des Gemeinde- und Städtebundes Thüringen sowie der Immobilienmakler beteiligt waren.

Nach einem einführenden Grundsatzvortrag von Herrn Schleiff, der die kulturlandschaftliche Relevanz des Tagungsthemas in einer ausführlichen historischen wie topographischen Übersicht, die sich bis in die Gegenwart hinein erstreckte, vorstellte, wurden fünf, teils positive, teils problematische Fallbeispiele von Gutsanlagen, Schlössern und Burgen gezeigt. Jeweils ausgehend von einer kultur- und architekturgeschichtlichen Vorstellung der jeweiligen Objekte durch Vertreter des Landesamtes für Denkmalpflege schlossen sich Berichte über die praktischen Erfahrungen und Probleme beim Erhalt der Kulturdenkmale aus der Sicht der Eigentümer, Verwalter und Nutzer an. Hier wurde allen Beteiligten sehr schnell bewusst, dass die Möglichkeiten der Nutzbarkeit der Kulturdenkmale über ihre Vermarktung und damit über ihre Erhaltung entscheiden. Zeitgemäße Nutzungen sollten im Rahmen fundierter denkmalpflegerischer Zielstellungen erarbeitet werden um möglichst denkmalverträglich umgesetzt zu werden aber auch um den Bauherrn vor kostspieligen Überraschungen zu bewahren.

In einem zweiten Vortragsblock am Nachmittag wurden interessante Strategien vorgestellt, von denen beim Erhalt bedrohter und problembehafteter Schlossanlagen profitiert werden kann. Herr Dr. Paulus, Direktor der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, stellte in seinem Vortrag nicht allein den hohen fachlich-methodischen Anspruch im Umgang mit den anvertrauten Objekten in den Vordergrund, sondern beschrieb eindringlich das

Erfordernis einer besonderen Betreuung für das Gesamtkunstwerk, die neben denkmalfachlichen Belangen fachübergreifende, gesamtheitliche Aspekte umfasst.

Vorbildhafte und vielbeachtete Strategien bei der Vermarktung besonders hochwertiger, zugleich aber auch schwierig (um)nutzbarer Kulturdenkmale präsentierte Reinhold Stanitzek, Sprecher der Geschäftsführung der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen, der das staatliche und regionale Anliegen seines „Entwicklungshilfeeuftrages“ vorstellte.

Herr Dr. Sutthoff stellte die „Thüringer Denkmalbörse“ vor, die sich nicht nur an Eigentümer richtet, die mit dem Besitz und der Instandhaltung ihrer Kulturdenkmale überfordert sind, sondern auch auf die gestiegene Nachfrage nach verkäuflichen Kulturdenkmälern im Freistaat Thüringen reagiert.

Danken möchte ich an dieser Stelle Herrn Ministerpräsidenten Dr. Vogel dafür, dass die Tagung im Barocksaal der Thüringer Staatskanzlei stattfinden konnte, Frau Putzke für die Organisation der Tagung, allen Referentinnen und Referenten für ihre Beiträge und ganz besonders der Landesentwicklungsgesellschaft für die finanzielle Förderung dieses Arbeitsheftes.

**Dr. Werner von Trützschler**

Leiter des Landesamtes und Landeskonservator